

Grüße aus Bulgarien



Das Roma-Mädchen eigenen Freizeitinteressen wie Tischtennis- oder Badmintonspielen nachgehen, ist auch heute noch nicht selbstverständlich. Das Angebot des schulergänzenden Projekts STEP IN wird von dieser Gruppe jedenfalls begeistert angenommen.

Roma-Kinder nachhaltig fördern,
schulisch, sozial und persönlich:
Seit 2005 realisiert Schulleiter
Peter Popov sein Engagement
gemeinsam mit dem BDS –
STEP IN heißt das Projekt.

Seite 3

Vorwort.....2
Schulergänzend unterstützen:
STEP IN3
Aus dem Freundeskreis4
Kurznachrichten5
Jahresbericht 2014 des BDS und
des Freundeskreises des BDS7

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wege zur Integration junger Roma liegen zum großen Teil in ihrer Bildung. Mit einem erfolgreichen Schulabschluss finden sie einen Ausbildungsplatz, mit einem Beruf Arbeit im eigenen Land und damit ihren Platz in der Gesellschaft. Seit zehn Jahren arbeitet das Bulgarisch-Deutsche Sozialwerk (BDS) eng mit dem Schulleiter Peter Popov der Otez Paisij Schule in Varna, seit 2007 auch mit der Schulleiterin Emilia Doncheva der Dobri Vojnikov Schule zusammen, um die Kinder durch schulergänzende Maßnahmen wie Sprach- oder Nachhilfeunterricht und ein sinnvolles Freizeitprogramm nachhaltig zu fördern – STEP IN heißt das Projekt, das nun Jubiläum feiert. Auf den nachfolgenden Seiten 3 und 4 berichten wir über Hintergründe und Erfolge.

Auch in der Ausbildung sind wir aktiv, planen ein Institut für soziale Berufe in Varna, wo Jugendliche und Erwachsene noch in diesem Herbst eine Ausbildung beginnen können, die vergleichbar ist mit der des Altenpflegehelfers oder des Heilerziehungsassistenten in Deutschland. Anfang Februar hat eine Delegation aus Bulgarien geprüft, ob sich das in Baden-Württemberg bewährte duale System nach Bulgarien „exportieren“ lässt. Die Vertreter des Ministeriums für Arbeit und Soziales und die für neue Berufe zuständige bulgarische Behörde informierten sich im Altenpflegeheim Brochenzell und in einer Liebenauer Wohngruppe für Menschen mit Behinderung über die Anforderungen des jeweiligen Berufes. In Ravensburg hat die Delegation das Institut für Soziale Berufe besucht, das als Vorbild dienen könnte. Ein „Export“ der dualen Ausbildung nach Bulgarien würde eine deutliche Aufwertung der Pflegeberufe in Bulgarien bedeuten, da diese derzeit noch von ungelernten oder in einem sechsmonatigen Kurs angelehnten Kräften ausgeübt werden. „Dass wir uns vor Ort mit dem Modell der dualen Ausbildung auseinandersetzen konnten, war sehr wichtig und wertvoll für uns“, sagte Stefka Limanska, Leiterin der Abteilung Berufliche Qualifikation des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik. „Die professionelle Arbeitsweise des gesamten Teams hat uns beeindruckt.“

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Bleiben Sie uns gewogen – uns und den Menschen in Bulgarien.

Ihre

Axel Sans
Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk
St. Andreas e.V.

Klaus Skalitz
Kinderzentrum Roncalli e.V.

Ulrich Kuhn
Freundeskreis des Bulgarisch-Deutschen
Sozialwerks e.V.



Die bulgarische Delegation mit Vertretern des BDS, der Stiftung Liebenau, der Stiftung Agapedia und des Instituts für Soziale Berufe (v.l.n.r.): Stefan Barth, Vorstand Stiftung Agapedia (Stuttgart); Antoaneta Baycheva, Generalkonsulin für Bayern und Baden-Württemberg; Michael H.F. Brock, Vorstand Stiftung Liebenau; Dilyana Gyurova, Geschäftsführung Stiftung Concordia Bulgaria; Radi Futekov, Botschaftsrat für Arbeit u. Soziales, Bulgarische Botschaft Berlin; Julieta Slavcheva, Nationale Agentur für Berufsbildung (Sofia); Stefka Limanska, Ministerium für Arbeit u. Sozialpolitik (Sofia); Jakob Bichler, Stiftung Liebenau; Liliana Kircheva-Arsova, Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik (Sofia); Margarete Crönert, Stiftung Liebenau; Monika Heitmann, Projektmitarbeiterin BDS; Ulrike Obermüller-Keller, Institut für Soziale Berufe Ravensburg; Axel Sans, Vorstand BDS.



Klaus Skalitz, Ulrich Kuhn, Axel Sans (v. l. n. r.)

UNTERSTÜTZT DURCH SCHULERGÄNZENDE MASSNAHMEN FINDEN JÄHRLICH RUND 35 ROMA-SCHÜLER IHREN WEG INS ARBEITSLEBEN

von Monika Heitmann und Elke Benicke

„Es kamen schon viele vor euch mit Projekten und Ideen und als sie wieder weg waren, verschwanden auch die Projekte und Ideen“, sagte Peter Popov, Schulleiter der Otez Paisij, einer Varnaer Schule für Roma-Kinder, im Jahr 2005. „Wenn wir mit euch zusammenarbeiten, muss was bleiben.“ BDS-Projektleiterin Monika Heitmann versprach, etwas zurückzulassen, zumindest das Material, die Schreibwaren, Bücher, Bälle, Spiele und Sportgeräte, die das Bulgarisch-Deutsche Sozialwerk (BDS) mit dem Start des Bildungsprojekts STEP IN anschaffen würde. „Aber es kam noch besser“, sagt sie, „durch ein europaweites Netzwerk (siehe dazu auch Seite 4) gibt es das Projekt STEP IN nun schon zehn Jahre.“ Schulergänzend bietet es Roma-Kindern, die bei Schuleintritt meist nicht bulgarisch sprechen, Sprach- und Nachhilfeunterricht, einen Mittagstisch und Hausaufgabenhilfe, außerdem ein Freizeitprogramm mit sportlichen, kulturellen oder sozialen Aktivitäten und gemeinsamen Ausflügen. Aufgrund seines Erfolgs wird STEP IN seit 2007 außerdem an der Dobri Vojnikov Schule realisiert.



Peter Popov setzt sich seit 36 Jahren für die Roma-Kinder an seiner Schule ein, seit zehn Jahren arbeitet er mit dem BDS zusammen. „Er hat einen langen Atem“, weiß Projektleiterin Monika Heitmann.



Dank des Bildungsprojekts STEP IN können die Schüler der Otez Paisij Schule in die Geschichte ihrer Vorfahren eintauchen – und haben großen Spaß daran. Hier besuchen sie den Nachbau eines protobulgarischen Dorfes und Kriegslagers aus dem sechsten bis achten Jahrhundert, gelegen im Asparuchovo Park von Varna.

Sich entwickeln können

Seit Projektstart haben jährlich rund 35 Kinder einzelne Schuljahre oder die Mittelschule insgesamt erfolgreich abgeschlossen, weitergelernt und eine Arbeit begonnen. Dzheni Mukades Dzhafer zum Beispiel hat nach einer dreijährigen Unterstützung durch STEP IN die Aufnahme auf ein ernährungswissenschaftliches Gymnasium geschafft. Heute arbeitet sie in einer Bäckerei/Konditorei und erinnert sich noch gut, wie sie erste Hygiene- und Ver-

haltensvorschriften am Mittagstisch ihrer Schule erworben hat. Oder Osman Aliev Aliev, der das berufliche Gymnasium für Autotransport (Chauffeure, Automechaniker und andere) abgeschlossen hat und heute im Tourismusbereich des Kurortkomplexes Goldstrand als Kellner arbeitet. Auf Ausflügen im Rahmen von STEP IN war er bereits dort gewesen und hatte gelernt, wie er sich an einem Ort wie diesem sozial richtig verhält und wie wichtig dabei auch die bulgarische Sprache ist. Angesichts der zahlreichen positiven Schüler-Entwicklungen wünscht sich Peter Popov eine tatsächliche Schulpflicht für alle Roma-Kinder, die Alphabetisierung ihrer Eltern und Unterstützung für die berufliche Orientierung der Schulabschlussjahrgänge.

STEP IN

Studying, Training and Educational Paths for the **IN**tegration of the young Roma

AUS DEM FREUNDKREIS

Wege zur Integration junger Roma von Ulrich Kuhn

Immer mehr jugendlichen Roma wird bewusst, dass sie ohne Bildung keine Zukunft haben; gleichzeitig leben sie in extremer Armut und Isolation. Um sie in das nationale Bildungssystem zu integrieren, wurde im Jahr 2004 das schulergänzende EU-Bildungsprojekt STEP IN entwickelt. Seit die Förderung durch die EU 2006 zu Ende ging, unterstützen die Kommune Varna und der Freundeskreis des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks (BDS) das Projekt.

STEP IN ist eines der wenigen EU-Projekte, das nach Auslaufen der EU-Förderung unter anderem durch die Unterstützung der örtlichen Kommune weitergeführt werden konnte – allein das ein Zeichen seines Erfolgs. Durch die Unterstützung lernen die jungen Roma nachhaltiger, schaffen die Schule, bauen Beziehungen außerhalb ihrer Gemeinschaft auf, haben eine Chance, sich sozial und persönlich zu entwickeln. Am Ende bleiben sie, finden Arbeit im eigenen Land.

Bildung ist mehr als Schule

STEP IN wurde 2004 unter der Federführung von Caritas Ambrosiana (Mailand) und sieben Partner-Organisationen, darunter das BDS, entwickelt. Es richtet sich an 13- bis 18-Jährige



Wer was erarbeitet hat, möchte es auch präsentieren: Schüler einer Nachhilfegruppe des schulergänzenden Projekts STEP IN.



Möglich durch das schulergänzende Projekt STEP IN: Besuch einer Töpferei.



Selbst kreativ sein, Inspirationen umsetzen.

und realisiert: Studying, Training and Educational Paths for the Integration of young Roma (STEP IN: Lernen, Ausbilden, Erziehen – Wege zur Integration junger Roma). Konkret heißt das: Sprach- und Nachhilfeunterricht, Aktivitäten in Kunst und Handwerk, Sport, Kultur oder IT sowie ein Angebot an Exkursionen. Die Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit Schulen, lokalen und ehrenamtlichen Organisationen, kirchlichen und öffentlichen Institutionen, sozialen Dienstleistungsanbietern und Wirtschaftsunternehmen organisiert und durchgeführt. Wichtig für die Roma ist auch eine materielle Unterstützung: Die warme Mahlzeit, Stifte, Hefte, Sport- oder Spielausstattungen

sind bis heute ein wesentliches Argument für den Schulbesuch.

Unbürokratische Unterstützung

Im Jahr 2007 hat die Stadt Varna für das Projekt finanziell Verantwortung übernommen und es nicht nur an der Otez Paisij Schule weiter gefördert, sondern gemeinsam mit dem BDS auf die Roma-Schule Dobri Vojnikov in Kamenar ausgeweitet. Die Förderung durch den Freundeskreis des Sozialwerks stellte in den vergangenen zehn Jahren eine wichtige Ergänzung der kommunalen Finanzierung dar. So konnten Finanzierungslücken immer wieder unbürokratisch überbrückt und die Reichweite des Projekts vergrößert werden.

Helfen auch Sie, dass möglichst viele Kinder von STEP IN profitieren:

Spendenkonto Freundeskreis, Stichwort „STEP IN“,
IBAN: DE75650920100320148009, BIC: GENODES1WAN, Volksbank Allgäu West eG

Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Freundeskreises findet am Samstag, 9. Mai ab 10.00 Uhr im Franziskuszentrum in Friedrichshafen statt. Nach dem Mittagessen wollen wir gemeinsam das Zeppelinmuseum besichtigen. Hierzu laden wir alle Mitglieder, Spender und Freunde ein. Rückfragen und Anmeldungen bitte an: Ulrich Kuhn, Freundeskreis, Tel. 07542 101206, E-mail: ulrich.kuhn@stiftung-liebenau.de.

KURZNACHRICHTEN

Aus dem Kinderzentrum „Glaube, Hoffnung und Liebe“ in Kitschevo

von Margarita Dragneva

Gern besuchte Ersatz-Oma

Velichka, 13 Jahre, lebt im Kinderzentrum Kitschevo, weil sie von ihren Eltern verlassen wurde. An ihre lieblichen Großeltern erinnert sie sich nicht, doch hat sie jetzt eine Ersatz-Oma gefunden. Velichka besucht die 75-jährige Mitka regelmäßig, fühlt sich wohl in ihrem Haus. Das Mädchen unterstützt die ältere Frau bei den Hausarbeiten. Diese lehrt sie, wie Blätterteiggebäck und Rundbrote zubereitet werden, erzählt von Traditionen und ihren Kindheitserinnerungen.

Iwan Wasow (1850 -1921) in Sopot, einem Schriftsteller und Aktivisten der bulgarischen Befreiungsbewegung. Weiter ging es nach Karlowo zum Geburtshaus von Wasil Lewski (1837–1873), eines weiteren Revolutionärs der „Nationalen Wiedergeburt“. Die nächste Station hieß Karlofer, die Geburtsstadt Christo Botevs (1848 – 1876), der als Nationaldichter Bulgariens gilt und den Aprilaufstand anführte. In Kasanlak bestaunten die Kinder eine thrakische Gruft aus dem vierten Jahrhundert vor Christus, deren Wandmalereien zum Weltkulturerbe zählen. Abschließend besuchten sie das Rosenmuseum in Shipka.

Studienreise durch die bulgarische Geschichte

Als ein „echtes Abenteuer“ bezeichnen die Kinder des Kinderzentrums ihre zweitägige Studienreise, die sie im Februar durch die bulgarische Geschichte führte. Zunächst besuchten sie das Haus von

Der erste Preis

Die 13-jährige Yordanka hat den ersten Preis im Wettbewerb für ihre Zeichnung, Maske und Puppe zum Thema „Das Böse verbannen“ gewonnen.

Aus der Sozialstation

von Juliya Stoyanova

Zu Besuch auf dem Bauernhof

Sozialarbeiter Biser Stavrev hat die blinde Boryana Dimitrova und ihre beiden Kinder Aleksandrina und Radoslava auf seinen Hof eingeladen. Dort erlebten alle fünf einen kurzweiligen Tag im Garten und mit den Tieren. Abends halfen die Kinder, das Barbecue vorzubereiten. Gemeinsam haben sie den nächsten Besuch bei „Onkel Basis“ geplant.



Aus dem Kinderzentrum Roncalli in Burgas

von Snezhana Vitanova

Einen Kirschgarten pflanzen

An zwei aufeinanderfolgenden Tagen im November haben die Kinder Kalin, Zlatka, Ivan und Nadezhda in Theorie und Praxis gelernt, einen Kirschgarten anzupflanzen. Das Seminar, das in Pazardchik stattgefunden hat, ist Teil einer staatlichen landwirtschaftlichen Ausbildung. Nach ihrer Rückkehr ins Kinderzentrum Roncalli konnten sie auch die anderen Kinder für die Arbeit im Kirschgarten begeistern.



Wissen erleben

Einen Tagesausflug in den Zoo von Aytos haben die Kinder des Kinderzentrums Roncalli Ende November unternommen. Dort besuchten sie auch den „ethnografischen Komplex Genger“, wo es traditionelle Kunst und Kunsthandwerk zu sehen gab. Im regionalen Dialekt bezeichnet das Wort „Genger“ einen stacheligen Busch, der nur in den Bergen von Aytos, existiert.



KURZNACHRICHTEN

Aus den Projekten

von **Monika Heitmann**

Pflegefamilien bekommen ein Selbsthilfzentrum

In Varna und Aksakovo erhalten rund 40 Pflegefamilien Raum und Mittel für ihre Selbstorganisation und den Austausch untereinander. Bereits im Januar hat die Aktion Mensch das von der Stiftung Liebenau gemeinsam mit dem Bulgarisch-Deutschen Sozialwerk (BDS) und dem Verein Sauchastie ausgearbeitete Projekt für die kommenden drei Jahre bewilligt. Der Bedarf einer solchen Institution jedenfalls ist groß: Die insgesamt rund 50 Pflegekinder dieser Pflegefamilien haben meist längere Zeit in Heimen gelebt und bringen psychische wie physische Entwicklungsstörungen mit sich. Im Rahmen des Projekts sollen Fachkräfte wie Sozialpädagogen und Psychologen die Eltern stärken, begleiten und beim gegenseitigen Austausch unterstützen. Ziel ist, dass Pflegeeltern und -familien durch die im Selbsthilfzentrum erworbenen Fähigkeiten selbstständiger und unabhängiger werden, sich immer mehr selbst oder gegenseitig helfen können.

Fluthilfe ermöglicht eine Spiel- und Lerngruppe

Aus der spontanen Unterstützung für die Opfer der Flutwelle im verarmten Teil des Varnaer Stadtviertels Asparuchovo ist eine nachhaltige Unterstützung geworden: Seit Herbst 2014 betreuen Mitarbeiter des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks (BDS) und des Vereins Sauchastie 14 türkischsprachige

Roma-Kinder aus der Gemeinschaft der Millet in den Räumlichkeiten des Vereins Sauchastie. Die zum Teil schwer traumatisierten Kinder können ihre Erlebnisse dort aufarbeiten und ihre Kindergruppe mehrmals wöchentlich besuchen. Sie erhalten Vorschulunterricht durch Pädagoginnen, auch Logopädie, lernen die bulgarische Sprache, mit Schere oder Kleber umzugehen oder sich an Regeln zu halten und natürlich feiern sie auch gemeinsam. Dabei fungiert eine Roma aus ihrer Gemeinschaft als kulturelle und sprachliche Vermittlerin. Einmal im Monat findet ein Elterntreffen statt, das dem Austausch und der Information dient. Seit Herbst haben die Roma-Kinder viele bulgarische Lieder gelernt, singen sie auch zu Hause und verwenden immer wieder bulgarische Begriffe beim Sprechen. Ihre Eltern bemerken dies anerkennend wie sie auch das gesamte Vorschulprojekt gutheißen.



Vier, die viel Spaß beim Umwickeln von Luftballons haben.

Menschen im Sozialwerk



Snezhana Vitanova
leitet das Kinderzentrum Roncalli in Burgas seit sechs Jahren.

Warum arbeiten Sie im Kinderzentrum Roncalli?

Ich Sorge gern für die Kinder im Kinderzentrum Roncalli, die Liebe, Respekt, ein Lächeln und vor allem eine Familie brauchen. Diese Aufgabe macht mich sehr zufrieden.

Wie empfinden Sie den Kontakt nach Deutschland?

Wir haben stabile Beziehungen zu unseren Freunden in Deutschland geschaffen, die auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt basieren.

Welche Erfahrung im BDS hat Sie besonders beeindruckt?

Da ich keine eigenen Kinder bekommen kann, bin ich dankbar für die Möglichkeit, mich hier im Kinderzentrum Roncalli gleich um 15 Kinder kümmern zu dürfen. Ich mache das, als wären sie meine eigenen.

JAHRESBERICHT 2014 DES BULGARISCH-DEUTSCHEN SOZIALWERKS (BDS) UND DES FREUNDESKREISES DES BDS

Im Laufe eines Jahres kann viel passieren: Neue Projekte starten, eine Naturkatastrophe macht zusätzliche Hilfen nötig, die Spendeneinnahmen steigen oder fallen. Drei Mal im Jahr berichten das BDS und der Freundeskreis im Rundbrief über einzelne Ereignisse. Um den Überblick zu behalten und auch Einblick in die Zahlen zu bekommen, wird dieser ab sofort einmal jährlich um einen kurzen Jahresrückblick ergänzt.

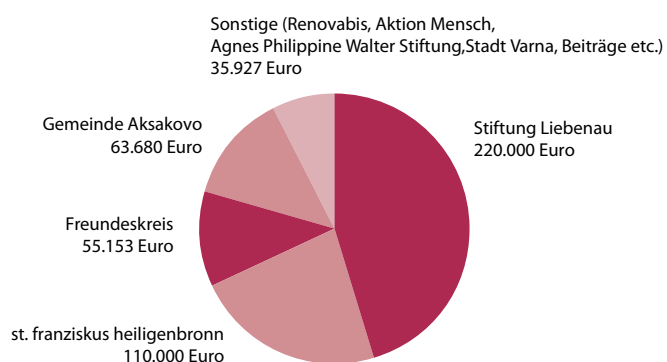
BDS

Betreute Menschen	2013	2014
Kinder Jugend- u. Familienhilfe		
• Kinderzentrum Kitschevo	84	84
• Kinderzentrum Roncalli, Burgas	15	15
• Mobile Kinder-, Jugend- u. Familienarbeit* Steigerung durch Fluthilfeengagement	195	576
Sozialstation	85	85
Sonstige Hilfen		
• Suppenküche	400	400
• Balchik, Lebensmittel	27	27
Mitarbeiterzahlen		
Mitarbeiter/-innen (Personenzahl)		
• BDS, Varna	23	24
• Kinderzentrum Roncalli, Burgas	11	11
Ehrenamtliche		-
• BDS, Varna	57	41
• Kinderzentrum Roncalli, Burgas		5

* zur mobilen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit gehören unter anderem

- STEP IN
- Jugendclub Varna
- Mobile Familienhilfe
- Familienfonds
- Kinderspiel- u. Lerngruppe

Mittelherkunft BDS



Erfolgsbeispiele

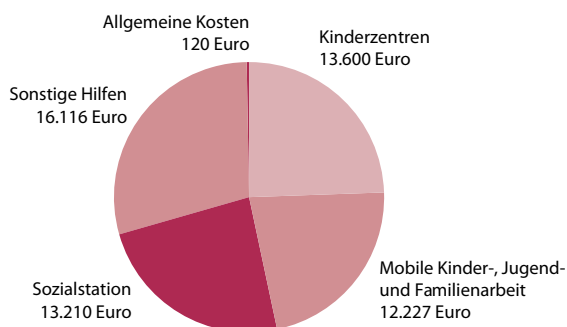
- in den Kinderzentren leben Roma-Kinder mit anderen bulgarischen Kindern unter einem Dach,
- von den 24 Schülern des Wochenkinderheimes in Kitschevo haben alle das Schuljahr 2013/2014 erfolgreich beendet,
- fünf dieser Kinder gehen jetzt auf das Berufsgymnasium in Varna,
- aus dem Kinderzentrum Kitschevo konnten fünf Kinder in ihre Familien reintegriert werden,
- das Engagement der Eltern, sich zu beteiligen, wächst in Kitschevo und in Burgas,
- die bulgarischen Spender nehmen zu, darunter der Rotary Club, das Rote Kreuz, die Firma Antares und andere,
- deutsche Förderorganisationen sind uns seit vielen Jahren treu, unter anderem die Agnes Philippine Walter Stiftung, der Verein Renovabis und die Aktion Mensch,
- die Partnerschaft mit dem Verein Sauchastie wird intensiver: Fluthilfe, Aufbau Kinder-Spiel- und Lerngruppe Asparuchovo, Erweiterung Mobile Jugendarbeit, Aufbau Mobile Familienhilfe,
- „Roma helfen Bulgaren“: Roma-Sozialarbeiter helfen bedürftigen ethnischen Bulgaren im Rahmen von Krisenfonds für Familien und aufsuchender Jugendsozialarbeit.

Freundeskreis

Mitglieder und Spender haben den Freundeskreis des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks (BDS) im Jahr 2014 großzügig unterstützt. So konnte dieser den laufenden Betrieb und die Projekte des BDS mit über 55.000 Euro fördern.

Die Einnahmen des Freundeskreises setzten sich aus Mitgliedsbeiträgen (4.700 Euro), privaten Spenden (31.300 Euro) und einer Spende der LBU – Liebenau Beratung und Unternehmensdienste GmbH (20.000 Euro) zusammen. Besonders beeindruckend war die große Solidarität, die unsere Freunde mit den Opfern der Flutkatastrophe im Juli in Varna gezeigt haben. Auf unseren Aufruf hin haben sie rund 14.000 Euro für diesen Zweck gespendet.

Das folgende Diagramm zeigt, wofür Beiträge und Spenden verwendet wurden:



Die STEP-IN-Gruppe der Schule Dobri Vojnikov im Dorf Kamenar bei Varna ortet die Freunde in Deutschland.

Erläuterungen

Kinderzentrum Kitschevo

Mit einem Zuschuss von 8.000 Euro konnten vier Internatsplätze mitfinanziert werden. Weitere 5.600 Euro halfen, den laufenden Betrieb zu sichern.

Mobile Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

- Das schulergänzende Bildungsprojekt zur Integration junger Roma (STEP IN) wurde mit rund 8.000 Euro gefördert. Zusammen mit dem finanziellen Beitrag der Stadt Varna konnte so die Fortführung des Projekts gesichert werden.
- Der Familienfonds konnte benachteiligte Familien im Rahmen eines Projekts der Aktion Mensch mit insgesamt 1.600 Euro unterstützen. (600 Euro spendete der Verein zur Förderung bulgarischer Kinderheime (Berlin), rund 1.000 Euro spendeten die Freunde des Freundeskreises).
- Weitere rund 2.500 Euro flossen in Projekte des BDS.

Sozialstation

Die Mobile Pflege wurde mit 6.400 Euro und der Einsatz von hauswirtschaftlichen Hilfskräften mit 1.800 Euro gefördert. Der Notfall-Topf, aus dem in dringenden Fällen Medikamente oder medizinische Hilfsmittel finanziert werden können, wurde mit 5.000 Euro ausgestattet.

Sonstige Hilfen

Mit den Spenden der Fluthilfe (14.000 Euro) konnten Aufräumarbeiten, psychologische und medizinische Hilfen für die Betroffenen, Ausstattung von Flutopferkindern mit Schul-/Lernmaterial, Ausbesserung von Schäden an Häusern sowie die pädagogische Unterstützung betroffener Kinder über ein halbes Jahr finanziert werden. 2.100 Euro flossen in die Essenshilfe Balchik, die verarmte Menschen unterstützt.